



Die unter dem Titel „Blüthenformen“ zusammengestellten Ziermotive bewegen sich ausschliesslich auf dem Gebiete des Flachornamentes. Sie sprechen damit schon ihre nächste Bestimmung aus, als Vorlagen für das Ornamentzeichnen an allen denjenigen Schulen zu dienen, an welchen man graphische Vorlagen dem Unterrichte nur da zu Grunde legt, wo der Kontur an der ornamentalen Silhouette geübt werden soll, während für alle andern Übungen die plastische Vorlage angewandt wird. Dass auf diesem Gebiete nicht so leicht eine Ueberproduktion zu besorgen ist, wird jeder in der Lehrpraxis stehende gern bestätigen. Die vollkommensten Vorlagen ermüden den Lehrer wie die Schüler, wenn sie eine Reihe von Schuljahren hindurch dienen müssen; wer Neues bringt, wird hier immer willkommen sein. Einiges Neues, wenigstens als Schulvorlagen noch nicht Dargebotenes einzuführen, war in der vorliegenden Sammlung das Streben des Herausgebers. Er hat daher neben einigen bekannteren Textilmotiven in den Vorrath von Zierformen gegriffen, welche die altgriechische und etruskische Vasenmalerei uns ueberliefert hat. Es ist das Verdienst einer Gruppe von Architekten, welche in den dreissiger Jahren unter Schinkel in Berlin ihre Studien betrieben — es seien nur die Namen W. Stier, Stueler, Lohde, Boetticher genannt —, auf den Formenreichtum hingewiesen zu haben, der in diesen oft im kleinsten Maassstab dargestellten Vasenornamenten enthalten ist. Vieljaehrige Lehrpraxis hat den Herausgeber von der nuetzlichen Verwendbarkeit dieser vom Adel der antiken Kunst durchdrungenen Formen ueberzeugt. Neben diesem antiken Ornament und theilweise im Sinne desselben, theilweise auch in moderner Auffassung sind dann die Blüthenformen unserer einheimischen Flora benutzt worden. Den vielen ueberzeugenden Gruenden, welche in letzter Zeit für diese Verwendung der uns umgebenden Pflanzenwelt geltend gemacht worden sind, soll hier nichts Neues hinzugefügt werden, zumal der Herausgeber Gelegenheit hatte, die Verwendbarkeit dieser Motive und ihre willige Aufnahme seitens der Schüler laengere Zeit vor der Herausgabe an der ihm unterstellten Schule zu erproben.

Dass diese Tafeln nicht auf ihre Verwendung als Schulvorlagen beschaenkt bleiben werden, dass sie vielmehr Jedem, der Flachornamentik uebt, dem Dekorations-, Glas- und Porzellanmaler, dem Tapetenzeichner und Lithographen, dem Erfinder für Stickmuster, Aetzarbeit u. s. w. brauchbare Motive liefern werden — glaubt der Herausgeber hoffen und damit für seine Sammlung eine freundliche Aufnahme auch in weiteren Kreisen erbitten zu dürfen.

Frankfurt a. M., Januar 1893.

F. LUTHMER.